

Felix Heller
SP/Gewerkschaften/JUSO
Berglistrasse 7
9320 Arbon

Arbon, 1. November 2016

Interpellation

Integrationsarbeit der Stadt Arbon

Unter dem Titel „Der Osten fährt einen Sonderzug“ berichtete die Thurgauer Zeitung vom 25. Oktober 2016 über die Integrationsarbeit in Oberthurgauer Gemeinden. Anders als die übrigen Thurgauer Bezirke verfügt der Bezirk Arbon nicht über ein überregionales Kompetenzzentrum, sondern überlässt die Integrationsarbeit den einzelnen Gemeinden. In Romanshorn beispielsweise läuft diesbezüglich sehr viel: Das Solidaritätsnetz veranstaltet wöchentlich Kontaktabende, Deutschkurse und Frauentreffs, weiter gibt es die „Femmes Tische“, Spielnachmittage für Eltern und Kinder, den „Chor ohne Grenzen“, das „Kicken für jedermann“ und jährlich ein Nationalfest. Erst kürzlich würdigte die Stadt die Freiwilligenarbeit im Bereich der Integration mit Anerkennungspreisen (s. „Integration braucht Taten“, TZ vom 24.10.16). Neben der Unterstützung des freiwilligen Engagements organisiert die Stadt Romanshorn auch eigene Kurse, z.B. zu richtiger Abfalltrennung. Das Engagement der Schulen ist hier noch nicht einmal aufgezählt. Dass die Schulen in Arbon sehr intensiv und erfolgreich Integrationsarbeit leisten, steht ausser Zweifel. Für erwachsene Migrantinnen und Migranten schätze ich die Situation in Arbon aber anders ein. Bekannt sind mir die Heks-Deutschkurse, das einmal im Jahr stattfindende Kulturenfest und als private Initiative das „Café International“. Dabei fällt Integration gerade erwachsenen Migrantinnen und Migranten deutlich schwerer als Kindern, die tagtäglich zur Schule gehen.

Damit Integration als Aufgabe von Bund, Kantonen und Gemeinden gelingt, braucht es den nötigen Willen, Geld und Anstrengung, wird Oliver Lind, Leiter der kantonalen Fachstelle Integration, im eingangs erwähnten Artikel zitiert. Vor diesem Hintergrund stelle ich dem Stadtrat folgende Fragen:

1. Worin besteht für den Stadtrat die Integrationsaufgabe von Gemeinden?
2. Welche Integrationsprojekte führt die Stadt Arbon selbst?
3. Welche freiwilligen Initiativen im Bereich Integration gibt es in der Stadt Arbon?
4. Wie unterstützt die Stadt Arbon diese freiwillige Initiativen?
5. Wie viel Geld wendet die Stadt Arbon für Integrationsarbeit insgesamt auf?
6. Hält der Stadtrat die finanziellen Mittel für ausreichend, um die wichtige Integrationsaufgabe zu erfüllen?
7. Welche Möglichkeiten sieht der Stadtrat, freiwilliges Engagement im Bereich Integration (wie z.B. das Café International) zu fördern, einerseits bei der Weiterführung bestehender, andererseits bei der Entstehung neuer Projekte?
8. Wie steht die Stadt Arbon zur Idee eines Kompetenzzentrums Integration im Bezirk Arbon? Was wären Vor- resp. Nachteile eines solchen Zentrums?

Ich danke dem Stadtrat für die Beantwortung der Fragen.

Mitunterzeichnerinnen und Mitunterzeichner der Interpellation „Integrationsarbeit der Stadt Arbon“

1	16
2	17
3	18
4	19
5	20
6	21
7	22
8	23
9	24
10	25
11	26
12	27
13	28
14	29
15	30